

Lukas 18,15-17

Inhalt: Kindersegnung

Lukas 18,15 Sie brachten aber auch Kindlein zu ihm, damit er sie anrühre. Da es aber die Jünger sahen, schalten sie sie. 16 Aber Jesus rief sie zu sich und sprach: Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret es ihnen nicht; denn für solche ist das Reich Gottes. 17 Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht annimmt wie ein Kind, wird gar nicht hineinkommen.

Das war für die Jünger eine Lehre, weil Jesus ihnen beibringen mußte, daß sie es nicht sehen konnten und nicht gerne hatten, daß die Kindlein zu Jesu gebracht wurden. Sie kannten ja die Ordnung aus dem alten Bunde, daß die Kindlein dargestellt werden mußten im Tempel, und von dieser Ordnung aus konnten sie sich sagen: *„Für die Kleinen ist die Darstellung im Tempel, und für den Umgang mit Jesus sind große Leute bestimmt und nicht so kleine Geschöpfe. Jesus ist ja der Vermittler des ewigen Lebens, der Weg, die Wahrheit und das Leben, und niemand kommt zum Vater denn durch ihn; er führt auf diesem Wege in das Reich Gottes.“* Und so haben die Jünger theoretisiert, wie wir es heute machen.

Daß es mehr gibt als Theorie, daß das Leben mehr ist als Erkenntnisse und ein Verhalten aufgrund solcher Erkenntnisse, daß die Zugehörigkeit zu Jesus und durch ihn zum Reich Gottes, etwas ganz anderes ist, als nach menschlicher Art und Weise um diese Ordnungen theoretische Erwägungen anzustellen, das haben die Jünger nicht verstanden.

Und es wird auch seither nicht anders gemacht.

Es sind eben Entwicklungsstufen.

Zu der Zeit wußten die Jünger nicht, warum die Kleinen zu Jesus gebracht werden sollen. Das war aus dem Grunde so, weil sie doch nicht in der Lebensverbindung mit ihm waren, in der er mit den Kleinen war.

Mit den Kleinen konnte er in solcher Lebensverbindung sein, daß er sagte:

„Solcher ist das Himmelreich.“

Damit sagte er gar nichts anderes, als daß er diesen Kleinen schon alles sein kann, den Jüngern konnte er nicht viel sein, sie waren ihm zu der Zeit mehr, als er ihnen war. Sie bestimmten, und nach ihnen sollte es gehen. Daß sie bestimmten und es ausführen wollten auf ihre Weise, war der Ausdruck von dem, daß sie nach ihrer natürlichen Ordnung lebten. Von diesem Boden aus wollten sie den Umgang mit Jesus, wer zu ihm kommen soll und wer nicht, bestimmen. Sie glaubten, als Jünger schon die Befugnis zu haben, so bestimmen zu können, und Jesus weist sie auf die Kleinen hin und sagt ihnen dadurch, daß es für sie noch gar nicht in Frage kommt, daß sie das Reich Gottes schon haben, die Kleinen aber haben es. Die Jünger sind viel zu groß dazu.

Das muß man gründlich durchbuchstabieren.

Gerade wie nachher ein Oberster kommt und auch wissen möchte, wie man das ewige Leben ererbt. Als er aber Jesus nachfolgen sollte, stellte es sich heraus, daß er zu viele Güter hatte und ein viel zu großer und reicher Mann war, als daß er Jesus hätte nachfolgen können.

So muß es aber allezeit gelernt werden, was auch Petrus sagen konnte:

„Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt!“ (Lk.18,28; Mt.19,27; Mr.10,28)

So war der Weg, den sie damit eingeschlagen hatten, doch von ihnen noch nicht bis zum Ende zurückgelegt. Und das ist es, was man lernen muß. Die Kleinen stellen Jesus gegenüber nur einen kleinen Einfluß im Blick auf die Ordnung des Reiches Gottes dar.

Das Reich Gottes ist für alle Zeit für die Menschen nur in dem dargestellt, was Gott durch Jesus Christus vollbracht hat.

Jesus hat gegen solche Kleinen keine Einwendungen; das müssen wir lernen, dann wird es recht.

Das Mahl des Herrn

(1.Kr.11,32-34)

Es sind drei Erfahrungsstufen im Zeugnis des Apostels gezeigt.

Zuerst zeigt er, wie das Mahl würdig genossen wird,

dann die Ordnung, daß es unwürdig genossen wird;

und zuletzt führt die Untreue zum vollkommenen Abfall; in dieses Gericht werden die eingeschlossen, die samt der Welt verdammt werden. Das Gericht wirkt sich andererseits so aus, daß es für die, die es betrifft, noch Gnade darstellt, so viel Gnade, daß sie nicht samt der Welt verdammt werden.

Die Kinder Gottes, die das Mahl würdig genießen, stellen die volle Gnadenwirkung in dem dar, daß sie nicht gerichtet werden, weil sie sich selbst richten. In der treuen Selbstprüfung, im Unterscheiden des Leibes des Herrn, daß sie den Tod des Herrn verkündigen, bis daß er kommt, werden sie nicht gerichtet. Sie sind das Gedächtnis dessen, was Jesus vollbracht hat. Und in dieser Stellung verkündigen sie den Tod des Herrn, bis daß er kommt.

Das würdige Genießen des Herrn wirkt sich in der Erfahrung des Kindes Gottes so aus,

daß es vom Boden des Fleisches heranreift auf den Boden des Geistes,

vom Wandel nach dem Fleische zum Wandel nach dem Geiste,

vom Wohnen des Geistes Christi oder Christi, zum Wohnen des Geistes dessen, der Christus von den Toten auferweckt hat. (Rm.8,5-11)

Der Geist Gottes wirkt dann

vom Boden des Geistes der Kindschaft an (Rm.8,16)

in der Lichtmitteilung durch den Geist der Weisheit und der Offenbarung (Ep.1,17)

zur Lebensmitteilung und Lebensaufnahme, daß der Geist Leben ist um der Gerechtigkeit willen (Rm.8,10),

bis durch den Geist des Vaters der sterbliche Leib lebendig gemacht wird (Rm.8,11;Ph.3,21).

Das erfährt das Kind Gottes, welches das Mahl würdig genießt.

Das würdige Genießen des Mahles ist für das Kind Gottes der beständige Hinweis,

daß es nach dem Leben, das ihm durch Christus geschenkt ist, in der Weise strebt, bis es die völlige Auswirkung dieses Lebens in dem erlangt, daß der sterbliche Leib lebendig wird (Kl.3,1-4), d. h. daß es die Freudigkeit und den Ruhm der Hoffnung bis zum Ende fest behält (Hb.3,6).

Genießen Kinder Gottes das Mahl unwürdig, so müssen sie vom Herrn gerichtet werden und sind nicht in der Stellung, die Freudigkeit und den Ruhm der Hoffnung bis zum Ende fest zu behalten. Muß ihr Leben den Abschluß unter dieser Gerichtsauswirkung des Herrn erfahren, dann haben sie ihren Weg nicht bis ans Ende zurücklegen können. Es hat sich dann nicht auswirken können, was erlangt werden muß, dadurch daß man sich vom Geiste Gottes leiten läßt (Rm.8,14).

Es ist unsere Pflicht und Aufgabe, für das würdige genießen des Mahles zu sorgen.

* * O * * * * O * *
د د د د د د د د د د د د

